



Flucht und Migration

Demokratische Republik Kongo: Nachhaltige Unterstützung von Flüchtlingen und aufnehmenden Gemeinden



Die Situation

Mit dem Sturz des Präsidenten Bozizés im März 2013 folgte in der Zentralafrikanischen Republik eine Welle der Gewalt. Mehr als 500.000 Menschen flohen damals in die Nachbarländer, darunter die Demokratische Republik Kongo mit der Ex-Provinz Equateur. Seit September 2015 werden dort neue Flüchtlingsströme beobachtet. Das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen UNHCR schätzt, dass sich in dieser Provinz derzeit rund 90.000 registrierte Flüchtlinge in den vier offiziellen Lagern und 35.000 weitere Flüchtlinge außerhalb der Lager aufhalten.

Die Provinz Equateur kann die Versorgung der Menschen nicht gewährleisten, denn die lokale Nahrungsmittelproduktion ist sehr begrenzt. In der Folge kam und kommt es zu massiven Nahrungsmittelengpässen, auch für die eigene Bevölkerung. Bereits Ende 2013 wurden in dieser Region gravierende Zahlen an mangel- und unterernährten Menschen erfasst.



Das Projekt wird vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland unterstützt.

Die Provinz selbst ist strukturschwach, die wenigen sozialen Einrichtungen im Bereich Gesundheit und Bildung sind völlig überlastet. Erschwerend wirkt sich der schlechte Zugang zur Region aus: Verkehrstechnisch kaum erschlossen, ist die Versorgung der Flüchtlinge von außerhalb nur unter schwierigen Bedingungen möglich.

Das Projekt

Vordergründiges Ziel dieses Projekts ist es, die Lebensgrundlagen von 5.000 Haushalten (rund 30.000 Personen) in der Provinz Equateur nachhaltig zu sichern und zu verbessern.

Um den akuten Nahrungsmittelengpass zu bewältigen, werden in einer ersten Phase Grundnahrungsmittel verteilt. Für eine längerfristige Ernährungssicherung erhalten die Familien Saatgut sowie landwirtschaftliche Geräte und Unterricht in modernen landwirtschaftlichen Anbautechniken. Die Anlieferung der Nothilfegüter plus zusätzlicher Decken und Kleider zur Verteilung erfolgt per Schiff.

Mit der Gründung von Kooperativen in der zweiten Phase werden Einkommensmöglichkeiten für die Familien geschaffen. Die Menschen erhalten Basiskenntnisse, um künftig ihren Lebensunterhalt eigenständig zu generieren und zu sichern.

Projektnummer: P.148-003/2016